



BADEN-WÜRTTEMBERG-STIPENDIUM FÜR STUDIERENDE

ERFAHRUNGSBERICHT

Bitte laden Sie Ihren Bericht spätestens 4 Wochen nach Ende Ihres Stipendiums auf BWS-World, dem Onlineportal des *Baden-Württemberg-STIPENDIUMs*, hoch und beachten Sie, dass das Akademische Auslandsamt/International Office Ihrer Hochschule den Bericht bereits zu einem früheren Zeitpunkt einfordern kann.

Bitte nutzen Sie dafür das Feld Erfahrungsbericht im Bereich Unterlagen / Dokumente in Ihrem persönlichen Profil. Sie können den Bericht im Word- oder PDF-Format einstellen. Die Dateigröße sollte nicht mehr als 4 MB betragen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Akademische Auslandsamt/International Office Ihrer Hochschule oder an studierende@bw-stipendium.de.

Name:	Laura Flaig
E-Mail-Adresse:	laura@flaig-metallbau.de
Heimathochschule:	Hochschule für Musik Trossingen
Gasthochschule:	California State University Monterey Bay
Austauschzeitraum von - bis:	01.08.2021 bis 01.05.2022
Erstellungsdatum:	06.05.2022

- Hiermit erkläre ich mich einverstanden, dass mein Bericht auf den Webseiten des *Baden-Württemberg-STIPENDIUMs* (www.bw-stipendium.de) und der Baden-Württemberg Stiftung (www.bwstiftung.de) sowie auf BWS-World, dem Portal des Baden-Württemberg-STIPENDIUMs, veröffentlicht werden darf.

Hinweise zur Erstellung des Erfahrungsberichts

Ihrer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! Wir freuen uns insbesondere über innovative und originelle Darstellungsformen (z.B. Video, Blog etc.).

Sie können uns Ihre Erfahrungen über den Stipendiaufenthalt selbstverständlich auch anhand der folgenden Leitfragen mitteilen. Bitte beantworten Sie dabei die unten genannten Fragen.

In der Regel sollte Ihr Bericht eine Länge von 5 Seiten inkl. Deckblatt nicht überschreiten.

Wenn Sie eine außergewöhnliche Idee für die Umsetzung Ihres Erfahrungsberichts haben, stimmen Sie sich bitte mit Ihrem Akademischen Auslandsamt/International Office oder dem Team des Baden-Württemberg-STIPENDIUMs (studierende@bw-stipendium.de) ab.

VORBEREITUNGEN VOR ANTRITT DES AUSLANDSAUFENTHALTS

Wie sind Sie auf das Baden-Württemberg-STIPENDIUM aufmerksam geworden?

Das International Office meiner Hochschule hat mich von Anfang an sehr gut beraten und mich auf alle finanziellen Hilfsmittel und Möglichkeiten hingewiesen. Besonders in Kombination mit Bafög und anderen Stipendien war es gar nicht so einfach, den Überblick zu behalten und von allen Optionen das passende auszuwählen. Auf Empfehlung meiner Hochschule habe ich mich auf das bw-Stipendium beworben und bin überglücklich darüber, dass die bw-Stiftung mir meinen Aufenthalt möglich gemacht hat.

Hatten Sie vor Ihrer Abreise oder im Ausland Kontakt zu anderen Stipendiaten/-innen des Baden-Württemberg-STIPENDIUMs? Haben Sie vor oder während Ihres Stipendiaufenthalts an einer Veranstaltung (z.B. Sommerfest oder Jahrestreffen) im Rahmen des Baden-Württemberg-STIPENDIUMs teilgenommen?

Glücklicherweise konnte ich mich mit einer weiteren Studentin meiner Hochschule die zur selben Zeit wie ich in den USA studierte über das bw-Stipendium austauschen. Bewerbungsprozess, Veranstaltungen, Reiseantritt usw. lief alles parallel und so konnten wir uns gegenseitig etwas helfen. Corona bedingt waren alle Veranstaltungen und Workshops online. Ich habe an einem Treffen teilgenommen und es war tatsächlich sehr erfrischend und gut gestaltet. Wir hatten die Möglichkeit in einem virtuellen Raum „herumzulaufen“ und uns mit anderen Stipendiaten von der ganzen Welt auszutauschen. Es war wirklich sehr interessant und inspirierend für mich, all die Geschichten zu hören (und mein Englisch zu trainieren ^^). Außerdem habe ich immer mal wieder auf der bws-world homepage gesurft und Beiträge gelesen.

STUDIUM AN DER GASTUNIVERSITÄT

An welcher Hochschule haben Sie Ihr Auslandssemester verbracht? Warum haben Sie sich für diese Hochschule in diesem Land entschieden?

Ich habe zwei Semester an der California State University Monterey Bay (CSUMB) verbracht.

Für die USA bzw. Kalifornien entschied ich mich aufgrund verschiedener Gegebenheiten. Ich war was das Land angeht sehr offen und flexibel. Meine Kriterien waren einfach nur raus aus Deutschland, etwas ganz anderes, neues und unbekanntes zu erleben. Letztendlich war es dann die Wahl zwischen drei Programmen, die meine Hochschule anbietet: Erasmus, China und Kalifornien/Oregon. Es war dann die Neugier für all die

Dinge, die wir aus den Hollywood Filmen und Medien kennen, einmal in echt zu erleben. Es war schon immer mein Traum, einmal nach Kalifornien zu reisen und diese andere Welt, die spektakulären Landschaften und den amerikanischen lifestyle zu entdecken.

Innerhalb des Kalifornien Austauschprogramms konnte ich dann unter den verschiedenen CSU-Campus wählen. Manche Campus haben Beschränkungen für individuelle Studiengänge und fallen daher schon raus. Ich habe mir reichlich Zeit genommen, die homepage der CSU genutzt um mich zu orientieren und die Campus verglichen. Hierbei waren Lage, Kosten und Studienangebote meine Hauptkriterien. In der Bewerbung konnte ich mehrere Wünsche angeben. Mein Ranking war damals: 1. CSU Long Beach, 2. CSU Monterey Bay, 3. CSU San Francisco. Alle drei Campus liegen nahe am Meer, Long Beach bot speziell für meinen Studiengang Musik interessante und vielfältige Angebote. Nach einem etwas komplizierteren Hin und Her wurde ich dann schließlich nach Monterey platziert. Dies war überhaupt kein Grund für mich traurig zu sein, alle drei Optionen boten so viel! Im Nachhinein bin ich mehr als zufrieden in Monterey gelandet zu sein.

Gab es große Unterschiede zu Ihrer Heimathochschule? Inwiefern?

Ja. Hier weiß ich gar nicht wo ich anfangen soll. Zunächst einmal ist alles in XXL, wie man es von Amerika ja so kennt. Der Campus ist weitläufig, möchte man zu Fuß vom Sportzentrum zum Music Department laufen, sollte man um die 30 Minuten einplanen. Während meiner Zeit wurde die Busverbindung innerhalb des Campus stets verbessert und mittlerweile kommt man ganz gut mit dem Bus zurecht.

Die Studenten wohnen auf dem Campus. Fast das ganze Leben und alle Aktivitäten finden auf dem Campus statt. Es wird dort gegessen, sich mit Freunden getroffen, Partys gefeiert, gelernt, Sport getrieben, Freizeitaktivitäten nachgegangen, selbst der Arzt ist auf dem Campus. Es gibt viele „fun-events“ und alle möglichen Angebote die Zeit auf dem Campus zu verbringen. Für mich hat sich der amerikanische college-lifestyle etwas wie im Internat angefühlt und ziemlich eintönig für meinen Geschmack. Aus diesem Grund war ich oft weniger involviert im Campusleben als andere Studenten. Ich persönlich hielt mich in meiner Freizeit mehr außerhalb des Campus auf und erkundete vieles auf eigene Faust, lebte in der „richtigen Welt“ (das klingt seltsam, aber der Campus ist schon eine Welt für sich selbst. Manche Studenten wählen, diese niemals zu verlassen). Dies führt auch dazu, dass alles ziemlich schulisch wirkt. Es gibt viele Regeln und Vorschriften und die Studenten hier wirken weniger selbstständig. Für mich hat sich das Studieren hier etwas angefühlt wie meine Schulzeit im Gymnasium. Auch die Leistungsbewertungen sind daher etwas anders. Die Note setzt sich oft aus wöchentlichen Hausaufgaben und Tests zusammen anstatt einer großen Abschlussprüfung. Das kann einem in die Karten spielen oder auch nicht – Ich musste zwar keine riesen Hausarbeiten schreiben, dafür hatte ich aber jede Woche ziemlich viel zu tun um meine Note zu halten. Das Niveau ist definitiv niedriger als in Deutschland. Es fiel mir nicht sehr schwer meine Assignments zu erledigen, es war allerdings zeitintensiv.

Wie haben Sie sich auf Ihren Auslandsaufenthalt vorbereitet?

Ich habe sehr sehr viele Erfahrungsberichte durchgelesen, Videos angeschaut und alle möglichen Artikel gelesen. In der Vorbereitungszeit war das oft ziemlich stressig, da viel Papierkram, Fristen und dann ja auch noch das eigene Studium zu Hause dazu kamen. Es war nicht einfach den Überblick zu behalten und dabei nichts zu vergessen. Und Dank Covid sind es dann noch etwas mehr Dokumente geworden. Bei all dem kann ich nur empfehlen, versuche organisiert zu sein, verpasse keine Fristen und reiche alles ein was gefordert wird. Informiere dich woher du die jeweiligen Dokumente (z.B. Reisepass, transcript of records, TOEFL-Test...) bekommst, telefoniere viel, schreibe viele E-Mails... Sei auch organisiert mit deinen digitalen Dateien, speichere alles gut in Ordnern ab und benenne die Dokumente sinnvoll, da man dieselben Dinge immer wieder braucht für verschiedene Bewerbungen während des gesamten Prozesses. Neben den Bewerbungen, Formularen, Dokumenten usw. was gefordert wurde, habe ich folgende Vorbereitungen zusätzlich getroffen:

- Sobald ich meine Zugangsdaten bekommen habe, die Studentenplattform der CSUMB erforscht (dies erscheint auf dem ersten Blick erschlagend und ist auch etwas komplizierter. Die wichtigsten Apps: Canvas (für Studienleistungen), OASIS (für Enrollment und Gebühren), myRaft (für events und Kontakte zu anderen Studenten), zoom, gmail, Adobe und andere Lizenzen die man während des Studiums kostenlos genießen darf.
- An Zoom Veranstaltungen und Informationstreffen teilnehmen (und Notizen machen)
- Visum beantragen...

heikles Thema! Benötigt viel Nerven und Papierkram und eine Fahrt nach Frankfurt oder München. Starte früh genug mit der Bewerbung um Stress zu vermeiden.

- Wohnung suchen

Ich habe mich dazu entschieden Off-Campus zu wohnen. Die Dorms auf dem Campus waren mir zum einen etwas zu teuer und zum anderen wollte ich mehr von Amerika außerhalb des Campus mitnehmen.

Es ist extrem schwer etwas Günstiges zu finden. Meine Tipps: Craigslist und noch besser Facebook. Ich bin verschiedenen Facebook-Gruppen beigetreten und habe so versucht lokale Kontakte herzustellen.

Erfolgreich war ich dann letzten Endes in einer Gruppe für Taucher in Monterey. Eine Familie meldete sich auf meinen Post hin und ich wohnte dann die ganze Zeit über bei ihnen in Salinas. Dies war günstiger als eine eigene Wohnung oder ein Zimmer zu mieten und hat in meinem Fall super funktioniert. Es war ein totaler Glücksgriff und so hatte ich eine echte Gastfamilie, mit der ich Weihnachten, Thanksgiving und viele weitere Tage verbrachte. Ob dieses Szenario für jeden gepasst hätte oder ob das jemandem nochmals so passieren wird, ist mit ganz viel Glück verbunden. Viele Aspekte müssen hier zusammenspielen und es kann definitiv auch in die Hose gehen. Soweit ich hören und sehen konnte ist der East Campus aber auf jeden Fall auch eine gute und (relativ) günstige Option.

- Flug + Transfer buchen (Transfer wird von der CSU für \$60 von San Francisco angeboten)

- Sim Karte bestellen

Sehr hilfreich war es, bereits im Vorhinein eine amerikanische Sim-Karte zu kaufen. So konnte ich aus dem Flugzeug aussteigen und sie direkt aktivieren – ohne Internet ist man so schnell aufgeschmissen! Ich habe auf Amazon eine Sim-Karte von Lycamobile bestellt und diese dann bei lycamobile.com verlängert und die ganze Zeit über verwendet.

- Kreditkarte

Ich habe ein Konto bei der DKB eröffnet. Damals gab es eine kostenlose Kreditkarte zum kostenlosen Konto als Aktivkunde. Mittlerweile bekommt man nur noch eine Debit-Karte und kann optional für eine zusätzliche Kreditkarte bezahlen. Meine Karte wurde einige Male wegen „Verdacht auf Missbrauch“ ausgetauscht, was extrem nervenaufreibend und oft sehr kompliziert war, wenn ich dann ohne Geld dastand. Niemand konnte mir sagen an was das lag, andere scheinen dieses Problem nicht gehabt zu haben. Daher kann ich nicht wirklich sagen, ob ich die DKB empfehlen würde oder nicht. Rein aus meiner Erfahrung, nein. Aber dieses Problem schien auch nicht wirklich an der Bank zu liegen. Irgendwie kam ich durch – ein grundsätzlicher Ratschlag: Eine zweite Backup Kreditkarte ist nicht verkehrt.

- Zu guter Letzt... Packen und Verabschieden von den Liebsten und sich freuen

Ich habe einen neuen, nicht öffentlichen Instagram Account erstellt für ausschließlich Familie und sehr enge Freunde. Dort konnte ich dann ständig Bilder posten und alle gleichzeitig up to date halten.

Würden Sie die Gasthochschule weiterempfehlen? Warum oder warum nicht?

Hier ein paar „features“ die die CSUMB im Vergleich zu anderen Campus attraktiv machen könnte:

- Ein kleiner, aber sehr moderner Campus

Für mich persönlich war dies genau passend. Von einer kleinen Musikhochschule kommend war ein Campus mit 8000 Studenten immer noch groß genug um mich zu beeindrucken. Gleichzeitig war es aber auch möglich eine persönliche Beziehung zu den Dozenten und Studenten aufzubauen, da die Klassen und Kurse (je nach Studiengang) sehr klein sind. Der Campus ist ziemlich neu und daher sind alle Einrichtungen wie Bücherei, die verschiedenen Departments, Cafeteria usw. top modern und sehr schön.

Falls Du auf XXL american college lifestyle stehst, könnte die CSUMB evtl „zu klein“ für Dich sein. Ich habe von anderen Studenten gehört, dass andere Campus im Vergleich um einiges größer sind.

- Kurse außerhalb des eigenen Studiengangs

Was mir besonders gefallen hat an der CSUMB war die Möglichkeit, auch Kurse außerhalb meines Studiengangs zu belegen. Besonders attraktiv ist hier das Marine Science Department, da man Tauchkurse belegen kann. Hier musst Du aber sehr sehr fix sein, da diese schnell voll sind (besonders der Beginner-Kurs).

- Kleine Klassen – dadurch persönlichere Verhältnisse zu den Lehrern
- Natur um Monterey herum

Monterey ist eine unglaublich tolle Lage. Nördlich ist es nur 1 Stunde bis San Francisco und südlich befindet sich der „Big Sur“, ein unglaublich schöner Küstenabschnitt mit vielen Tieren, Stränden, Aussichten und Wanderungen. Aber auch Monterey, Seaside und Carmel sind sehr schöne Städte und alles ist sehr Nahe am Meer. Im Vergleich zu LA und San Francisco ist es nicht so „urban“ oder „großstädtisch“, was mir sehr gefallen hat.

Das könnte einem weniger gefallen:

- Der Campus ist ziemlich abgeschottet, der nächste Supermarkt/Ort ist zu Fuß kaum zu erreichen
- Das Essen auf dem Campus ist ziemlich teuer und nicht super gut
- Park-Pässe für den Campus sind unglaublich teuer (\$180 pro Semester)
- Es gibt viele Regeln, parken und Auto fahren ist sehr nervig
- Eher weniger Partys und Events, am Wochenende ist oft tote Hose (aber das lag mit auch an Covid)

LEBEN IM GASTLAND

Ist es Ihnen schwer gefallen, sich in Ihrem Gastland einzufinden? Was hat Sie am meisten überrascht?

Überhaupt nicht. Da ich von Beginn an ein „zu Hause“ hatte und so toll von meiner Gastfamilie aufgenommen wurde, war es von Anfang an sehr leicht für mich Kontakte zu schließen. Am meisten überrascht hat mich Begeisterung der Leute für Europa und Deutschland. Alle waren immer sehr interessiert über Europa zu hören, da die meisten noch nie dort waren.

Welches Erlebnis ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Die Reisen durch das Land waren für mich definitiv Highlights, sowie die vielen Tauchgänge in Monterey.

Welchen Tipp würden Sie anderen Stipendiatinnen oder Stipendiaten geben, die in dieses Gastland reisen?

Sei offen, neugierig und mutig. Am meisten kann man von dieser Zeit definitiv mitnehmen, wenn man auf Leute zu geht und kontaktfreudig ist. Denn nur so ergeben sich manchmal die coolsten Trips und Erfahrungen. Man ist total darauf angewiesen, dass andere einen „mitnehmen“ oder „einladen“. Das passiert nur, wenn man auch auf andere zu geht. Man hat im Prinzip nichts zu verlieren! (Natürlich muss man trotzdem auf der Hut sein... Amerika ist definitiv gefährlicher als Deutschland)

PERSÖNLICHES FAZIT UND AUSBLICK

Welche Erwartungen hatten Sie an das Studium im Ausland? Haben sich diese erfüllt?

Meine Erwartungen waren ziemlich offen und undefiniert. Ich wollte etwas Neues, Prägendes und Aufregendes erleben was meine Ansichten und meine Einstellung zu bestimmten Dingen nachhaltig prägen würde. Und natürlich Erinnerungen und Kontakte sammeln. All dies hat sich definitiv erfüllt!

Im Nachhinein betrachtet, was waren die wichtigsten Lessons Learned, die Sie aus dieser Zeit im Ausland für Ihr Leben mitnehmen?

Es kommt immer anders als man denkt. Man kann sich niemals mit etwas sicher sein. Flexibilität und Spontantität sind die allerwichtigsten Eigenschaften die man haben kann. Man kann jede gegebene Situation zu einer erfolgreichen und wenn nicht schönen, dann zumindest lehrreichen Erfahrung machen.

Würden Sie das Baden-Württemberg-STIPENDIUM weiterempfehlen?

Auf jeden Fall! Das Baden-Württemberg-Stipendium hat dies alles erst möglich gemacht und ich bin unglaublich dankbar dafür.

Vielen Dank für Ihre Offenheit und Ihre Zeit!

Wir wünschen Ihnen für Ihre Zukunft alles Gute und hoffen, dass Sie Teil unseres Netzwerks im Baden-Württemberg-STIPENDIUM bleiben, z.B. im Rahmen der nationalen und internationalen Regional Chapters. Interesse?

Dann schauen Sie sich doch mal um unter <https://www.bws-world.de/portal/spa#orgstr/my-groups/index> und <https://www.bw-stipendium.de/netzwerk/regional-chapter/>.